

Zukunftsängste bei Kindern und Jugendlichen - welchen Stellenwert hat die Klimakrise? Dr. rer. nat. Caroline Surrey

Kinder zählen zu den vulnerablen Gruppen, die besonders vom Klimawandel und seinen Folgen betroffen sind. Wie geht es den Kindern mit ihrer Zukunft und welche Rolle spielt für sie der Klimawandel? Und wie steht es um die kindlichen und jugendlichen Gefühle bezogen auf den Klimawandel und seine Konsequenzen? Diese Fragen und aktuelle Debatten möchte ich in dem hiesigen Vortrag besonders beleuchten.

Kinder und Jugendliche sind geboren in der Klimakrise und zeigen verschiedenste Reaktionen darauf. Ca. 85% der 6-19 Jährigen, die vom Klimawandel wissen, sind überzeugt, dass der Klimawandel sie betreffen wird. Es entwickeln sich unter anderem Sorgen, Empörung, Verzweiflung, Trauer und Klimaangst. Während diese Klimagefühle durchaus angemessene Reaktionen auf potentielle Konsequenzen des Klimawandels sind, so stellt sich die Frage, ab wann die Auseinandersetzung mit der Klimakrise zu starkem Leidensdruck führt und behandlungsrelevant wird.

Der Frage, wie ein Umgang mit diesen Herausforderungen besonders für Kinder- und Jugendliche möglich ist, stehen nur wenige (aber durchaus vorhandene) Behandlungskonzepte und Strategieansätze gegenüber.

Es gilt aber ebenso zu betonen, dass Kinder und Jugendliche nicht nur vulnerabel und besonders betroffen sind: von ihnen geht auch eine transformative Energie aus, denn sie waren und sind Initiator*innen der Klimabewegung. Sie tragen maßgeblich dazu bei, die Relevanz zu lösungsorientiertem Handeln zu thematisieren und prägen somit Potentiale für Handlungsveränderungen.

Klimaaktivismus wird besonders durch eine Junge Generation betrieben, die auch hier in extremer Form an psychische Belastungsgrenzen gelangen kann.

Von Klimaängsten hin zu Aktivismus, weiteren Krisen und psychischer Belastung möchte ich Sie im Vortrag durch die aktuelle Empirie, Diskussionen zum Thema und unerwartete Forschungslücken leiten.